

26. Juni 2015

## Bericht und Eindrücke

von Landestagung und Zukunftswerkstatt, 22. – 23. Juni 2015 in Freiburg

### Hebammen.Zukunft.Gestalten.

#### Ein gelungenen und hilfreicher Erfahrungsaustausch!

Für die Landestagung konnten wir hervorragende Referentinnen und Referenten gewinnen, die wirklich interessante und aufschlussreiche Vorträge präsentiert haben. Sowohl die angestellten als auch die freiberuflichen unter uns konnten viel neuen Input für Ihre Arbeit mitnehmen.

Durch die Verbindung mit der Zukunftswerkstatt, deren Organisation dieses Jahr bei uns lag, haben wir auch von diesem fachübergreifenden Kreis enorm profitiert. Die Vorträge waren allesamt hervorragend und aufschlussreich und es gab genügend Zeit gleich im Anschluss und auch in den Pausen, Fragen zu stellen, zu diskutieren, sich auszutauschen.

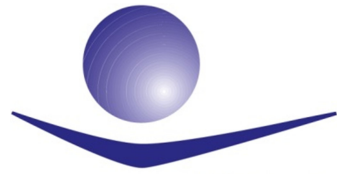
Schon im Grußwort hat **Bärbel Mielich**, Gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen im Landtag von Baden-Württemberg und Vorsitzende des Sozialausschusses von Baden-Württemberg, die die derzeitigen Schwierigkeiten unseres Berufsstandes aufgegriffen. Ein Thema, das uns alle seit Jahren auf Trab hält. Am gemeinsamen Projekt der Kampagne zur Förderung der Natürlichen Geburt werden wir weiterarbeiten.

Natürlich war das auch Inhalt des Berichts aus der Berufspolitik von **Martina Klenk**. Die DHV-Präsidentin hat eine mitreißende Brandrede gehalten und uns allen aus dem Herzen gesprochen: „wie soll das alles gehen, wenn es nicht genügend Hebammen gibt?“ – so die ernüchternd zusammenfassende Frage, wie wir mit den immer mehr ausufernden Anforderungen bestehen können.

Die Problematik, mit der wir Hebammen seit Jahren konfrontiert sind, floss notgedrungen auch in die Fachvorträge mit ein: wenn wir optimieren wollen, brauchen wir Personal. Wir brauchen die Eins-zu-eins-Betreuung, um die Forderungen, die sich in den fundierten Vorträgen herauskristallisiert haben, umsetzen zu können.

**Dr. Bärbel Basters-Hoffmann** überraschte das Kollegium mit einem Beispiel, an dem man sehen konnte, dass selbst nach vier Kaiserschnitten eine natürliche Geburt möglich ist. Das hat selbst uns Profis erstaunt. Mit ihren Beispielen hat sie die gängige Meinung „einmal Sectio – immer Sectio“ widerlegt. Zwar ist es wichtig, den ersten Kaiserschnitt zu vermeiden, aber wenn das nicht möglich war, so ist der Weg für eine folgende natürliche Geburt keineswegs verstellt.

**Dr. Gabriele Kussmann** beeindruckte mit den neuesten Erkenntnissen zur Infusionstherapie während der PDA. Die Babys lagern so viel Wasser ein, dass man das Gewicht nicht korrekt einschätzen kann. Hier muss immer wieder nachgewogen werden. Das hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, immer wieder neue Erfahrungen auszutauschen, und in unseren Alltag einfließen zu lassen.



**Christiane Schwarz**, MSC, wies eindringlich darauf hin, dass in der Schwangerschaft das CTG wider besseren Wissens und entgegen der aktuellen Evidenz genutzt wird. Hier hat sich Ratlosigkeit im Publikum breit gemacht, wie wir Hebammen das verändern können, wenn die Ärzte hier nicht mitziehen.

Auch in ihrem zweiten Vortrag hat **Christiane Schwarz** mit ihrer erfrischenden Gestik und ihrem liebevollem Humor das Auditorium in den Bann gezogen. So hat sie visioniert, wie ein Geburtsvorgang abläuft und stellte damit in den Raum, dass es für vorzeitige oder nach dem errechneten Geburtstermin einsetzende Wehen vielleicht manchmal Gründe gibt, die wir nicht missachten sollten. Vielleicht brauche es das Baby gerade so. Sofortiges Einleiten stehe in keinem Verhältnis zum tatsächlichen Risiko. Wenn man sich vor Augen halte, dass Oxitocin nach den Cytostatika zu den gefährlichsten Medikamenten weltweit gehört, helfe das vielleicht beim Umdenken.

Aus dem Klinik-Alltag berichteten **Marlis Binnig** und **Anja Tieg**. Die beiden Kolleginnen sind für die modellhafte Implementierung des Expertinnenstandards in ihren Kreißsälen verantwortlich. Natürlich lief das nicht immer reibungslos, aber die beiden haben auftauchende Probleme beeindruckend gemeistert. Sie stellten Möglichkeiten vor, wie damit weitergearbeitet werden kann.

**Dr. Ludwig Janus** lieferte zu seinem Thema der seelischen Entwicklung des Ungeborenen einen sehr reflektierten historischen Überblick über die Entstehung der Pränatalen Psychologie. Mit beeindruckenden Bildern illustrierte er, wie der Ausdruck vorgeburtlicher Traumata in Bildern früher noch als esoterische Vermutung abgetan wurden, während man heute die Verbindung wissenschaftlich fundiert nachweisen kann. Für diese interdisziplinäre Forschung wünschte er sich, bei der Ärzteschaft mehr Gehör zu finden. Bei den Hebammen traf er auf offene Ohren.

Die Bilder, mit denen **Barbara Müllerschön-Göring** ihre Thesen untermauert hat, waren wunderbar eindringlich: Das eine Kind hat Panik vor dem Löffel, das andere strahlt vor Freude. Der Gesichtsausdruck des Kindes ist ein Signal, das wir bei der Einführung der Beikost unbedingt beachten müssen! Hier dürfen wir uns durch keine vermeintlichen Standards beeinflussen lassen. Die Bilder eignen sich absolut für den Praxisalltag, um die Beratung der Mütter damit plakativ zu untermauern.

## Visionen für Forschung und Praxis in der Geburtshilfe

Am Vortrag zur Landestagung fand die 3. Zukunftswerkstatt im deutschsprachigen Raum statt. Eindrücke davon hat uns Ursula Jahn-Zöhrens aus Bad Wildbad geliefert. Ganz herzlichen Dank hierfür!

Für die Landesübergreifende Zukunftswerkstatt bot sich Freiburg als Tagungsort natürlich besonders gut an, Österreich und Schweiz liegen nicht weit weg. Rund 50 Hebammen kamen zu einem intensiven Austausch unter der Moderation von Dr. Christine Loytved zusammen.

Vorträge, Posterpräsentationen und Gespräche über Literaturrecherche und Forschungsbegriffe wechselten sich ab. So konnten auch Kolleginnen, die mit der Materie noch nicht so vertraut sind, gut Anschluss finden.

**Clara Mössinger** als erste Vortragende zeigte, wo bei freiberuflichen Hebammen der Knackpunkt liegt, wenn es um die Balance zwischen Arbeitsbelastung, Anerkennung, Verdienst und Freizeit geht. Bei der Vorbeugung und Analyse, warum viele Kolleginnen aus dem Hebammenberuf aussteigen, kann diese Arbeit eine Hilfe sein.

Daran schloss sich ein Vortrag von **Annekätrin Skeide** an, der die Wahrnehmung der Leiblichkeit für werdende Hebammen untersucht. Hebammen wünschen oder erwarten von Gebärenden, dass sie ihrem Körpergefühl folgen. Wie können Hebammen aber selbst ihr Körpergefühl entdecken, besonders während der Ausbildung? Ein Fokus, der in der Ausbildung zu kurz kommt.

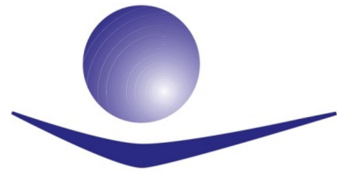
**Uta Sonvilla** stellte in ihrer Arbeit den Damm in den Mittelpunkt. Dammschutz ja, nein? Wenn ja, wie? Das Ergebnis war, dass das Valsalvamanöver und Kristeller-Hilfe Dammverletzungen begünstigen und zu hoher Geschwindigkeit beim Austritt des Kopfes Risse provoziert, dass das Raffen des Dammes dagegen eher nichts bringt.

**Kirsten Hähnlein** stellte ihre Erfahrungen mit der Leopold-Handgriff-Diagnostik vor. Die Leopold'schen Handgriffe kennt jede Hebamme, aber welche Aussagekraft sie im Detail haben, wie sie richtig ausgeführt werden und was man dabei alles über Kind und Mutter erfahren kann, war sehr beeindruckend dargestellt.

Im letzten Vortrag berichtete **Kai Esther Schlender** von ihrer Untersuchung über die Ausbildung in der Pflege zum klinischen Wochenbett. Ernüchternd war, was da zu Tage trat. Hebammen auf der Wochenbettstation sind ja eher selten und so obliegen die ersten Wochenbetttage den Gesundheits- und Krankenpflegerinnen, die hier schnell an ihre Grenzen stoßen, bzw. deren Ausbildung sie nicht darauf vorbereiten. Zu einigen Präsentationen sind die Unterlagen hier eingestellt.

Zwischen den Vorträgen gab es zwei Sequenzen von Poster Präsentationen zu den Themen:

- Arbeitszufriedenheit im Krankenhaus am Beispiel von Hebammen. Poster als PDF persönlich anzufordern bei [annika.bode@hs-gesundheit.de](mailto:annika.bode@hs-gesundheit.de)
- Pathophysiologie des Gestationsdiabetes
- Regelabweichungen in der Geburtshilfe – wie vermittelt man diese in der Ausbildung Hebammenkunst im hebammengeleiteten Kreißsaal: Link These Belau: <http://webthesis.donau-uni.ac.at/thesen/93002.pdf>



Hebammenverband  
Baden-Württemberg e.V.

[www.hebammen-bw.de](http://www.hebammen-bw.de)

- Hebammen ohne Geburt – Gefahr für die Zu(k)nft? : Link These Wascher-Ociepka: <https://www.akademikerverlag.de/catalog/details/store/fr/book/978-3-639-72802-6/hebamme-ohne-geburt-gefahr-fuer-die-zukunft?search=gerlinde%20wascher%20ociepka>
- Stilldauer – Motivation zum Langzeitstillen

Dank der kompetenten und kurzweiligen Moderation von Dr. Christine Loytved war es ein bereichernder Tag für alle.

**Dr. Martina König-Bachmann**, Innsbruck, und **Dr. Ans Luyben**, Chur, stellten ihr Wissen allen zu Verfügung, sie waren jeweils in ihren Ländern die Ausrichterinnen der zwei ersten Zukunftswerkstätten.

Allen Referentinnen und dem Referenten, den Akteurinnen und Helferinnen ein herzliches Dankeschön für diese rundum gelungene Veranstaltung. Wir danken auch allen, die da waren, denn ohne ihr Interesse könnte so ein anspruchsvolles Vorhaben nicht stattfinden. Und wie man auch dieses Jahr feststellen konnte, ist es selbst für stillende Mütter möglich, teilzunehmen: zufriedene Säuglinge scheinen zuzuhören – erste Prägungen nicht ausgeschlossen ;-) ...

Wir freuen uns auf die nächste Landestagung in 2017 – machen Sie wieder mit!